

**HUMBOLDT
FORUM**

ARCHITEKTUR

PRESSEDossier



**VOM BERLINER SCHLOSS
ZUM HUMBOLDT FORUM**



**STIFTUNG
HUMBOLDT FORUM**
IM BERLINER SCHLOSS

INHALT

3	Einführung
4	Die Debatte
5	Der Architekturwettbewerb
6	Franco Stella
7	Architektur
8	Schlüterhof
9	Passage
10	Foyer
11	Schlosskuppel
12	Fassaden
13	Das Humboldt Forum
14	Bauliches Corporate Design
15	Technische Gebäudeplanung
16	Außenraum
17	Chronologie
18	Daten und Fakten

„Durch die Rekonstruktion werden die Beziehungen zwischen den prominentesten Orten und Bauten der Mitte Berlins wieder erlebbar und verständlich. Durch die offenen Portale verbinden sich die Plätze rund um das Schloss und seine inneren Höfe miteinander zu einem großzügigen öffentlichen Raum im Herzen Berlins.“

Franco Stella

Seit dem 18. Jahrhundert galt das Berliner Schloss des Architekten und Bildhauers Andreas Schlüter als einer der bedeutendsten profanen Barockbauten nördlich der Alpen. Nach Bombenangriffen im Februar 1945 ausgebrannt und teilweise zerstört, wurde es 1950 gesprengt. In seiner Neuerfindung durch den italienischen Architekten Franco Stella verbindet sich das Gebäude mit der Gegenwart: architektonisch, städtebaulich und inhaltlich.

VOM BERLINER SCHLOSS ZUM HUMBOLDT FORUM

Dort, wo sich heute der Neubau des Schlosses in Berlin-Mitte befindet, legte Kurfürst Friedrich II. am 31. Juli 1443 den Grundstein zu einer neuen Residenz. „Zwing Cölln“ wurde die Anlage genannt, mit der die Hohenzollern ihren Anspruch unterstrichen, dauerhaft in der neuen Doppelstadt Berlin/Cölln zu bleiben und sie zur Residenzstadt zu entwickeln. In den folgenden Jahrzehnten wurde die Anlage von den Brandenburger Kurfürsten kontinuierlich aus- und umgebaut und entwickelte sich schrittweise zunächst zu einem Renaissanceschloss.

Unter Kurfürst Friedrich III. – ab 1701 König Friedrich I. in Preußen – kam es zur kunsthistorisch prägendsten Umgestaltung: Das Schloss wurde Königsresidenz. Der Architekt und Bildhauer Andreas Schlüter ummantelte teilweise den Bau mit einer barocken Fassade nach italienischen Vorbildern – und setzte damit neue Maßstäbe. Mit dem Schlüterhof, den opulenten Fassaden und Innenräumen galt das Berliner Schloss als eine der bedeutendsten profanen Barockarchitekturen nördlich der Alpen. In der Folge entwickelte es sich zum städtebaulichen Zentrum und architektonischen Bezugspunkt der zunehmenden Ausdehnung der Barockstadt nach Westen. Auch die spätere Errichtung des Eosanderportals sowie der Kuppel öffnet den Stadtraum entlang der Linden.

Im Zweiten Weltkrieg stark beschädigt, wurde das Schloss 1950 auf Betreiben Walter Ulbrichts gesprengt und die freigewordene Fläche als Fest und Aufmarschplatz genutzt. 1976 wurde der Palast der Republik auf dem östlichen Teil der ehemaligen Schlossfläche eröffnet. Die Asbestbelastung im Palast der Republik führte 1990 zur Schließung des Gebäudes; Nach einem entsprechenden Beschluss des Deutschen Bundestages von 2003 wurde das Bauwerk von Anfang Februar 2006 bis Anfang Dezember 2008 abgerissen.

Die Gründe für Schließung und Abriss des Palastes wurden schon früh durch die „Schlossdebatte“ überlagert. 2002 beschloss der Deutsche Bundestag mit einer fast Zweidrittelmehrheit, die Schlüter'schen Barockfassaden des Berliner Schlosses zu rekonstruieren. Damit folgte er dem Vorschlag der internationalen Expertenkommission Historische Mitte Berlin zum Nutzungskonzept für das Humboldt Forum im Berliner Schloss.



© Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss / Catherine Feff / SHF / Foto: Alexander Schippel

Die bewegte Geschichte und die politisch-symbolische Aufladung dieses Ortes machen verständlich, warum es nach 1990 zu heftigen und emotional geführten Debatten um die Zukunft dieses besonderen Bauplatzes kam – die mit unterschiedlichen Schwerpunkten bis heute anhalten: Wie soll die Mitte der deutschen Hauptstadt aussehen? War die Bewahrung des Status quo denkbar? War der Palast der Republik trotz Asbestbelastung und seiner verlorenen Funktion zukunftsfähig? Oder war ein Rückgriff auf die Vergangenheit eine Möglichkeit, alte Wunden zu heilen? Wäre ein Wiederaufbau des 40 Jahre zuvor gesprengten Schlosses praktisch möglich? Oder wäre doch ein radikaler Neuanfang nach all dem Abreißen und Aufbauen angemessen? Aber mit welcher Nutzung überhaupt?

Alle Varianten fanden Befürworter und Gegner. Nicht nur in Berlin, sondern in ganz Deutsch-

land wurde die Zukunft der Spreeinsel diskutiert. Die Idee der Schloss-rekonstruktion erhielt dabei durch die Errichtung der Schlosssimulation 1993/94 und die Arbeit des Schlossvereins seit diesem Zeitpunkt immer breitere Wirksamkeit.

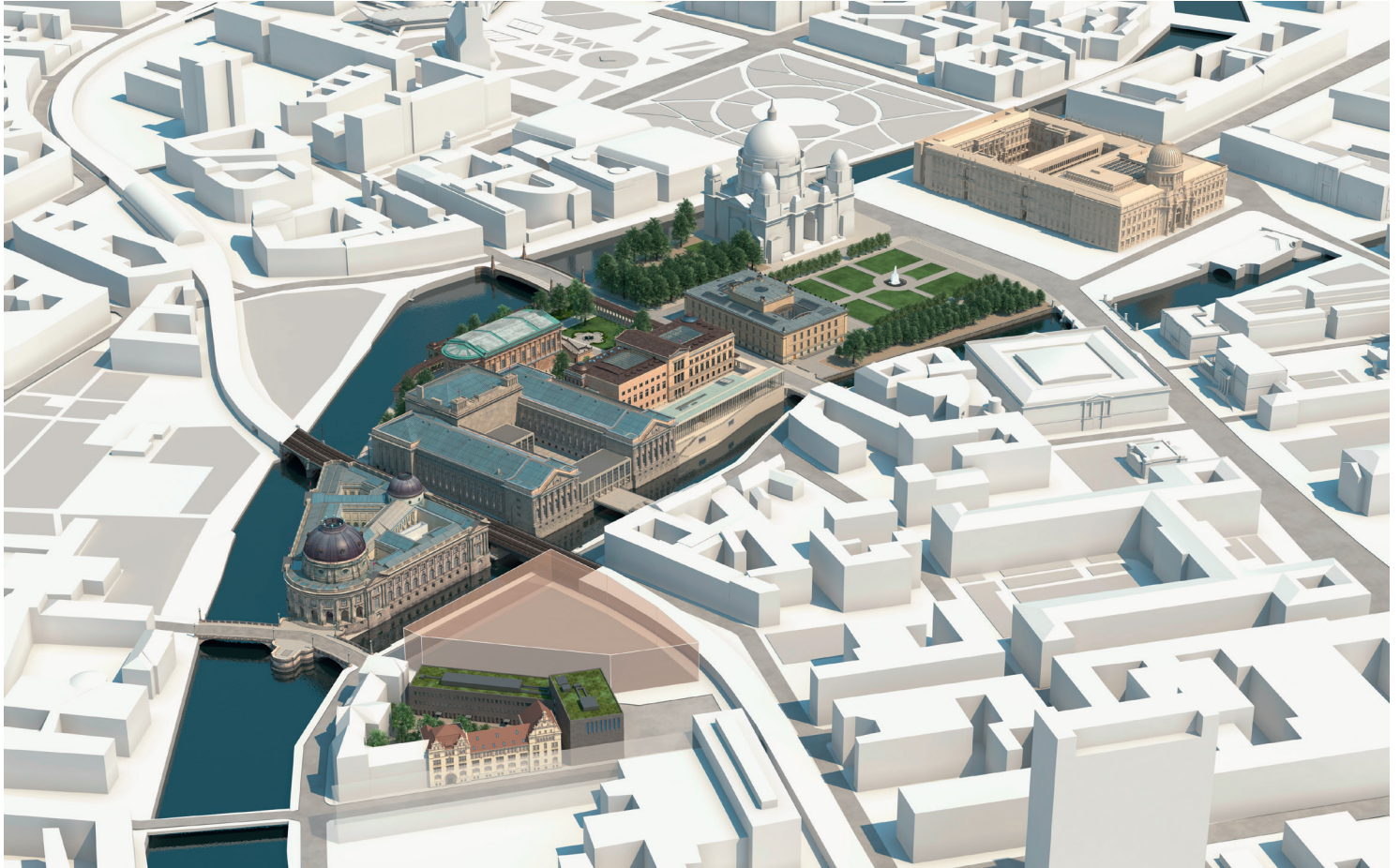
Die 2000 eingesetzte *Internationale Expertenkommission Historische Mitte Berlin* riet am Ende ausführlicher Abwägungen zur Errichtung eines Gebäudes in den äußeren Formen des Berliner Schlosses als Humboldt Forum. Dieser Empfehlung folgte die Entscheidung des Deutschen Bundestages, der 2002 mit großer Mehrheit die Errichtung des Humboldt Forum mit der Rekonstruktion wesentlicher historischer Fassaden des Berliner Schlosses beschloss und 2007 die Zielstellung nochmals präziserte. Die Bundestagsabgeordneten ließen sich von der Idee leiten, dass der prominente Ort in der Mitte der Hauptstadt für den kulturellen

Austausch genutzt werden sollte. Mit der Neubebauung des Berliner Schlossareals sollte ein Zentrum der kulturellen Begegnung und des Dialogs zwischen den Kulturen der Welt und der Wissenschaft von nationaler und internationaler Bedeutung entstehen.

War es in den ersten zehn Jahren vor allem die Frage nach der Statthaftigkeit der Rekonstruktion des Berliner Schlosses, trat nach der Jahrtausendwende das Schicksal des Palastes der Republik noch einmal stärker ins Bewusstsein.

In den vergangenen Jahren wiederum verlagerte sich die Debatte auf die Frage, wie Konzept und Inhalt des Humboldt Forum mit der rekonstruierten Hülle des Schlosses miteinander korrespondieren. Die Entscheidungen, die zu der baulichen Form und dem Konzept des Humboldt Forum führten, sind nur vor diesem Hintergrund zu verstehen

DAS TEILREKONSTRUIERTE SCHLOSS ALS HUMBOLDT FORUM DER ARCHITEKTURWETTBEWERB



3D-Modell Museumsinsel und Humboldt Forum © bpk / Stiftung Preußischer Kulturbesitz, ART+COM

Der Beschluss des Deutschen Bundestages vom 4. Juli 2002 sah die Teilrekonstruktion des Berliner Schlosses vor. Empfohlen wurde, die Bebauung des Schlossplatzes an der Stereometrie des Berliner Schlosses auszurichten. Das Parlament entschied auch, die drei barocken Außenfassaden samt Rohbau der Kuppel sowie die drei barocken Fassaden des Schlüterhofes zu rekonstruieren: Die Wiederrichtung der Schlossfassaden sollte die künstlerische Meisterschaft Andreas Schlüters würdigen und dem Lustgartenareal seine städtebauliche Schönheit zurückgeben.

Diese Vorgaben wurden für den internationalen Architekturwettbewerb übernommen, den das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung 2007 für die neu errichtete Eigentümer- und Betreiberstiftung „Berliner Schloss – Humboldt Forum“ auslobte. Keine Vorgaben gab es hingegen für das vorbarocke Quergebäude zwischen Schlüter- und Eosanderhof sowie

den Renaissanceflügel im Osten. Das Berliner Schloss sollte insofern von außen immer gleichzeitig als Teilrekonstruktion und Neubau erkennbar bleiben – und seine wechselvolle Geschichte durch die Rekonstruktion nicht vollständig verdeckt, sondern als Gegensatz von Vergangenheit und Gegenwart deutlich werden.

2008 wurde das Ergebnis des Verfahrens bekannt gegeben: Die Jury entschied sich einstimmig für den Beitrag des italienischen Architekten Franco Stella, der mit dem ersten Platz und einer Realisierungsempfehlung ausgezeichnet wurde. Sie würdigte Logik, Geometrie und Konsequenz des Modells, dessen „städtebauliche Einbindung des wiedererrichteten Schlosses als Humboldt Forum diesem Entwurf in selbstverständlicher Art und Weise gelingt“. Insbesondere der sensible Umgang mit der modern gestalteten Ostfassade wurde hervorgehoben. Mit einer quer durch das Gebäude verlaufenden Passage wird

ferner ein neuer offener Stadtraum geschaffen – eine eigenständige Idee des Architekten in Ergänzung zum Schlüterhof.

FRANCO STELLA



© Foto: Luca Girardini, 2017

Franco Stella (*1943 in Thiene /Provinz Vicenza) hat an der Universität Venedig (IUAV) Architektur und Städtebau studiert und war Schüler von Giuseppe Samonà, einem der bedeutendsten Architekten und Urbanisten in Italien des 20. Jahrhunderts. In den 70er Jahren arbeitete er in der *gruppo architettura* von Aldo Rossi und Carlo Aymonino.

Stella führt ein Architekturbüro in Vicenza und Berlin. Er lehrte von 1972 bis 1989 an der IUAV architektonisches und urbanes Entwerfen sowie von 1990 bis 2012 an der Universität Genua. Er saß u.a. in der Jury der städtebaulichen Wettbewerbe für die Gestaltung des Berliner Spreebogens und der Spreeinsel.

In den zeitgenössischen Fassaden und Bauteilen orientiert sich Franco Stella an den architektonischen Gestaltungsprinzipien des italienischen *neorazionalismo*. Gleichwohl richtet

er dabei deren Geschossgliederung und Maßstäblichkeit an den Vorgaben der barocken Fassaden aus.



© Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss / Foto: Alexander Schippel

In Anlehnung an den ursprünglichen Entwurf Andreas Schlüters (1659–1714) präsentiert sich das Humboldt Forum im Berliner Schloss als vierflügelige Anlage mit vier Hauptgeschossen. Rekonstruierte und neue Baukörper fügen sich harmonisch zu architektonischen Ensembles, die, so Stella, an den Palazzo, die Piazza, das Theater, das Stadttor erinnern – klassische architektonische und urbane Elemente, die schon die Idealvorstellung des barocken Schlosses kennzeichneten.

Die rekonstruierten Barockfassaden im Norden, Süden und Westen prägen das Stadtbild der Anlage. Der modern gestaltete Ostflügel komplettiert sie durch seine Ausdehnung und Fassadengliederung als einheitlich konzipiertes Gebäude. Zurückgesetzt vom Flussufer bildet dieser Gebäudeflügel erstmals in der Geschichte des Ortes einen öffentlichen Platz an der Spree mit Cafés und Restaurants. Größe, Tiefe

und Anordnung der Fenster verweisen auf die Loggienfassade, die Stella ursprünglich für den Ostflügel an der Spree im Wettbewerb entworfen hatte.

Sechs imposante, vollständig rekonstruierte Hofportale und Portaldurchgänge stellen enge architektonische und inhaltliche Bezüge zu ihrer Umgebung her. Durch ihre Rekonstruktion verbinden sich die innerhalb und außerhalb des Schlosses gelegenen Plätze erneut zu einem großzügigen öffentlichen Raum. Sie führen in drei Innenhöfe, die das Gebäude gliedern: im Westen das glasüberdachte Foyer, in der Mitte die Passage und im Osten der Schlüterhof. Die Passage und der Schlüterhof sind zu jeder Tages- und Nachtzeit zugänglich und erlauben eine Durchquerung des Schlosses in Nord-Süd-Richtung – vom Lustgarten bis zum Schlossplatz.

DER SCHLÜTERHOF



Schlüterhof © Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss / Foto: Alexander Schippel

Mit seinen prächtigen Fassaden und Portalen, den Loggien und reichem Figureschmuck bildet der etwa 50 x 80 Meter große Schlüterhof das baukünstlerische Herzstück des Schlosses. Der vom höfischen Zeremoniell und großem Gestus geprägte Platz zählte seinerzeit zu den beeindruckendsten Barockarchitekturen.

ein lebendiger, urbaner Platz entstanden – eine Piazza mit Cafés, Restaurants und Geschäften.

Nach den Plänen des Architekten wurden die drei Fassaden wie auch die Portale im Norden, Osten und Süden originalgetreu rekonstruiert. Hofportal 5 am Lustgarten steht das baugleiche Hofportal 1 am Schlossplatz gegenüber. Erstmals berücksichtigt das Erschließungskonzept des Humboldt Forum auch einen Hofzugang durch das im Ostflügel gelegene Portal 6. Die moderne Westseite in der rationalistischen Architektursprache Stellas greift die Bauordnung der barocken Baukörper auf und versteht sich als deren zeitgenössische Vervollständigung. So ist



© Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss / Foto: Alexander Schippel

Die von Stella neu geschaffene Passage – der mittlere Hof des neuen Schlosses – erstreckt sich in Nord-Süd-Richtung zwischen Portal 4 am Lustgarten und Portal 2 am Schlossplatz. Das Zentrum Berlins gewinnt so eine Tag und Nacht geöffnete Straße. Der längs-rechteckige Grundriss von rund 17 Metern Breite und 77 Metern Länge erinnert in seinen Abmessungen an den cortile degli Uffizi in Florenz. Und auch die modernen Längsfassaden, deren Säulenordnungen eine via colonnata bilden, so Stella, sind eine moderne Reminiszenz an die Uffizien-Architektur Giorgio Vasaris. Neugestaltete und rekonstruierte Fassaden stehen in einem ausgewogenen Verhältnis gegenüber und schaffen ein besonderes Raumerlebnis.

FOYER



Foyer des Humboldt Forums mit Installation von Salapanga Falkner & Larass GbR © SHF / David von Becker

Als „Theater der Gegenwart“ hat Franco Stella das Foyer geschaffen: eine großzügige Eingangshalle mit offenen Pfeilergängen und Galerien. Sie präsentiert sich als Kubus mit einer Seitenlänge von bis rund 35 Metern und einem durch Stahlkassetten gegliederten Glasdach. Die Galerien der drei modern gestalteten Seiten erstrecken sich über vier Geschosse. Auf der Westseite imponiert Hofportal 3: Es ist das Hauptwerk Eosanders, des zweiten großen Barockarchitekten des Schlosses. Das bis 1713 errichtete kolossale sogenannte Eosanderportal wurde als vollständiger Baukörper mit seiner Außen- und Hofseite sowie den Säulenordnungen des inneren Durchgangs und der erst im 19. Jahrhundert ergänzten Kuppel rekonstruiert. Es orientiert sich an dem Triumphbogen des Septimius Severus auf dem Forum Romanum in Rom.

SCHLOSSKUPPEL



© Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss / Foto: Alexander Schippel

Mit seiner signifikanten und ortsprägenden Architektur komplettiert die rekonstruierte Schlossekuppel heute erneut den Westflügel des Berliner Schlosses. Nach dem Vorbild des ursprünglich um 1850 errichteten Baukörpers erhebt sich der oktagonale Kuppeltambour auf einem längsrechteckigen Grundriss. Er schließt mit der Spitze des Kuppelkreuzes rund 70 Meter über dem Straßenniveau ab. Das Kreuz erinnert an die ehemalige Nutzung des Kuppelraumes als Schlosskapelle.

FASSADEN

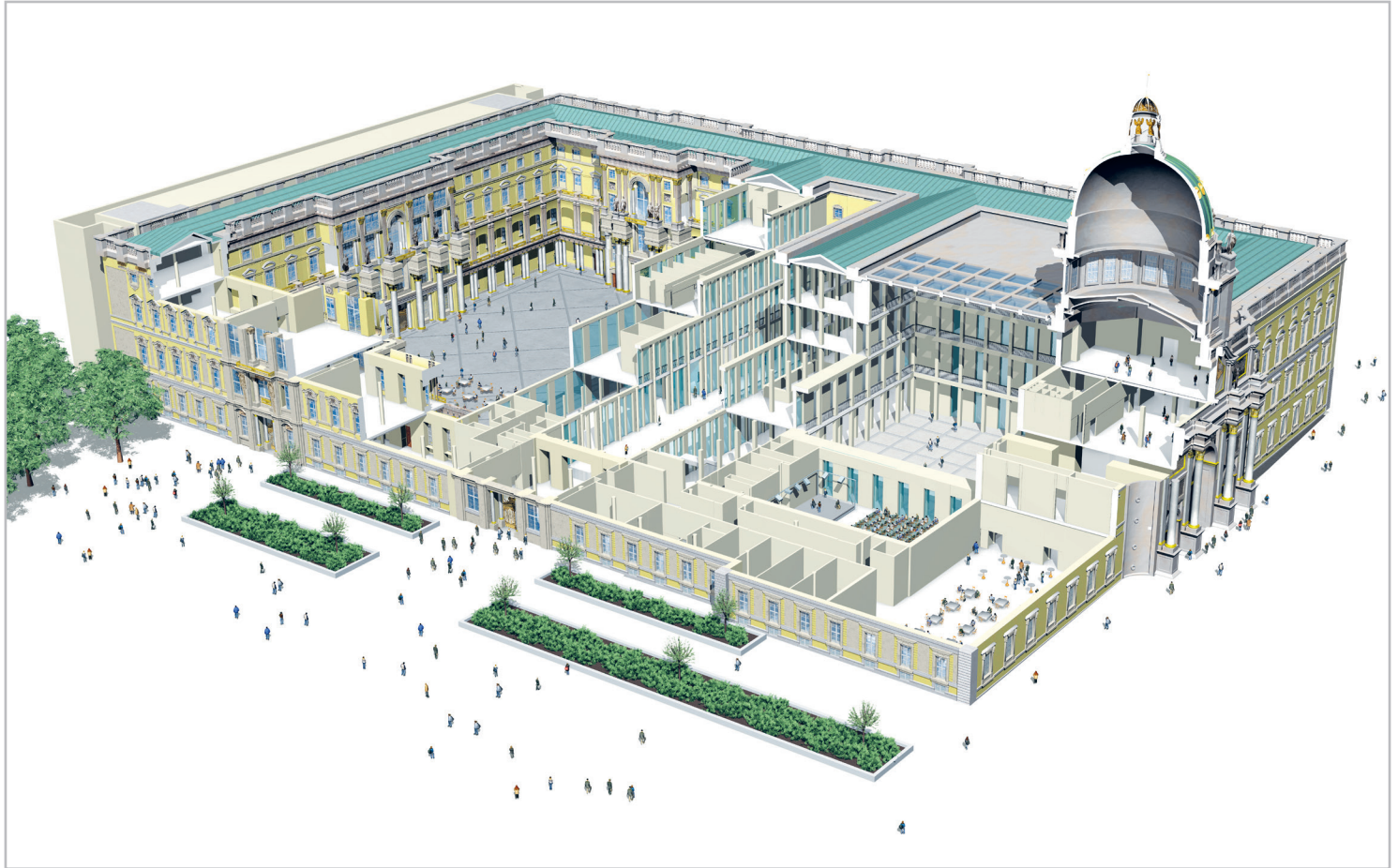


Fassadendetail im Schlüterhof © Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss / Foto: Alexander Schippel

Die barocken Fassaden wurden so detailgetreu wie möglich rekonstruiert: künstlerisch, handwerklich wie technisch. Um die mehr als 2.800 figürlichen Sandsteinelemente zu fertigen, hat die Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss im Sommer 2011 die Schlossbauhütte in Spandau gegründet. Bildhauer*innen, Gipsformer*innen und Stuckateur*innen haben die teils kolossalen Schmuckelemente zunächst in Ton modelliert, dann als Gipsabguss hergestellt und anschließend im traditionellen Punktierverfahren in Sandstein gehauen. Teils wurden auch moderne Verfahren und Materialien angewandt, um die Modelle zu erstellen. So wurden etwa die Elemente des am Staatsratsgebäude erhaltenen Portals 4 für die Duplizierung mithilfe von 3D-Printing als Modell für die Steinbildhauer gefertigt. Außerdem haben Restauratoren die noch erhaltenen originalen Skulpturen und Fragmente wieder aufgearbeitet, die in die Fassaden eingebaut oder

im Skulpturensaal des Humboldt Forum ausgestellt werden. Zudem wurden weitere 22.000 maschinell gefertigte Sandsteinwerkstücke in den historischen Fassaden verbaut.

DAS HUMBOLDT FORUM



© Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss / Golden Section Graphics

Im Erdgeschoss des Humboldt Forum befinden sich die Eingangs- und Treppenhalle, das Foyer, Säle für Veranstaltungen und Sonderausstellungen, Dauerausstellungen der Geschichte des Ortes, darunter der Skulpturensaal und das Videopanorama, zudem Museumshops, Cafés und Restaurants.

Im ersten Obergeschoss sind die Ausstellungs- und Veranstaltungssäle von Berlin Global und dem Humboldt Labor sowie die Werkräume angeordnet. Im zweiten und dritten Obergeschoss werden die Sammlungen des Ethnologischen Museums und des Museums für Asiatische Kunst präsentiert. Zwischen den Sammlungspräsentationen befinden sich auf circa 3.500 Quadratmetern auch Räume für temporäre Ausstellungen. In einem Teil des Untergeschosses befinden sich die erhaltenen Teile des Schlosskellers mit einer Ausstellung archäologischer Funde. Die übrige Fläche des

Untergeschosses, die das ganze Baugrundstück umfasst, und das komplette Dachgeschoss stehen für die Haustechnik und Logistik zur Verfügung.

BAULICHES CORPORATE DESIGN



© Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss / Foto: Alexander Schippel

Das Corporate Design für die Innenräume wurde von Holzer Kobler Architekturen in Kooperation mit Gourdin & Müller / Studio Gourdin konzipiert und folgt städtischen Prinzipien zur Strukturierung des öffentlichen Raums. Die Service- und Aufenthaltszonen sowie das Leit- und Orientierungssystem unterstreichen den offenen Charakter des Hauses mit seinen vielfältigen Nutzungen. Farben, Materialien und Licht fügen eine gestalterische Ebene hinzu und setzen gezielte, identitätsstiftende Elemente. So dient auch der Kosmograf, ein rund 25 Meter hoher Medienturm im Foyer, gleichsam als digitales Billboard und raumgreifende Skulptur.

TECHNISCHE GEBÄUDEPLANUNG



Treppenhalle © Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss / Foto: Alexander Schippel

Rund 100.000 Kubikmeter Beton und 20.000 Tonnen Stahl wurden für das Gebäude verbaut, eine Stahlbetonkonstruktion mit einer eigenständigen, 60 cm tiefen Ziegelwand davor. Es steht teils auf bis zu 40 Meter tiefen Bohrpfählen aus Beton, teils auf der verbliebenen Gründungssohle des Palastes der Republik. Bei der Gründung mussten zudem die Tunnelbohrungen der neuen U-Bahnlinie U5 berücksichtigt werden: Diese verläuft diagonal an- und absteigend unter dem Gebäude.

Dämmen, Heizen, Kühlen, Raumluftregulation: Ein effizientes Energiekonzept stand im Mittelpunkt der nachhaltigen Gebäudeplanung. Der Bau wurde nach der Energie-einsparverordnung (ENEV) 2009 berechnet, der den Wert für Primärenergiebedarf aufgrund sehr gut dämmender Fenster und Wände deutlich um ein Drittel unterschreitet.

Darüber hinaus nutzt das Humboldt Forum Geothermie zur Wärmeversorgung – die hydrogeologischen Bedingungen des Untergrundes auf der Mitte der Spreeinsel sind hierfür günstig. Dafür wurden zwei Erdsondenfelder (115 Erdwärmesonden mit einer Tiefe von circa 100 Metern im südlichen Lustgarten) erschlossen und 54 Gründungspfähle (circa 40 Meter tief) eingesetzt.

Weitere Aspekte des nachhaltigen Energiekonzeptes sind unter anderen ein effizientes Klimaanlage mit mehreren Kältenetzen sowie die Bauteilaktivierung. Damit ist die unterstützende Kühlung bzw. Erwärmung der Geschossdecken in den Etagen unter Nutzung der Geothermie gemeint.



Ostfassade © Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss / Foto: Alexander Schippel

Die Außenflächen des Berliner Schlosses erschließen neue Zugänge zur historischen Mitte. So ist an der Ostseite des Humboldt Forums erstmals ein Weg zur Spree entstanden. Eine 90 Meter lange Rampe verbindet den Uferweg mit dem Humboldt Forum. bbz Landschaftsarchitekten Berlin haben diese wie auch alle anderen Freiflächen geplant.

Im Norden, rechts und links von Portal 4 gelegen, prägen die neuen Schlossterrassen den Lustgartenbereich. In Granit gefasst, bieten die Schlossterrassen einen grünen Aufenthaltsort mit Blick auf den Platz, den Lustgarten mit Dom und Altem Museum und die Straße Unter den Linden. Auf den Terrassen selbst entsteht ein Pflanzbild frei nach dem historischen Entwurf des Gartenarchitekten Peter Joseph Lenné, der das Forschen und Schaffen Alexander von Humboldts in Form von Vegetationstableaus erfahrbar werden lässt. Sie bilden die drei

Zeitzone der Kontinente ab, die Humboldt besuchte: Eurasien, Südamerika und Nordamerika.

Mit der Eröffnung des U-Bahnhofs „Museumsinsel“ der U-Bahn-Linie U5 hat die im Westen gelegene sogenannte Schlossfreiheit einen Zugang zur U-Bahn in unmittelbarer Nähe erhalten. Zugleich entsteht hier das Freiheits- und Einheitsdenkmal. Die Gestaltung des Schlossplatzes auf der südlichen Seite des Humboldt Forum greift die rechteckige Platzgestaltung auf. Hier hält die Stiftung Humboldt Forum einen Bereich für den Schlossbrunnen frei, der derzeit noch als Neptun-Brunnen vor dem Roten Rathaus steht und wieder vor Portal 2 in die Sichtachse der Breiten Straße kommen soll, wo er bis zur Sprengung des Schlosses stand.

CHRONOLOGIE

1443

Grundsteinlegung des Schlosses

1698–1716

Errichtung Barockschloss

1844–1846

Schlossterrassen, Lustgarten

1845–1854

Schlosskapelle und Kuppel

UM 1901

Schlossterrassen – Schlossfreiheit und Schlossplatz

1943–1945

Kriegszerstörung Berliner Schloss

SEPTEMBER–DEZEMBER 1950

Sprengung/ Abriss Berliner Schloss

1951–1973

Aufmarschplatz (mit Tribüne)

1976– 2009

(Errichtung 1973 bis 1976)
Palast der Republik

JUNI 1993–SEPTEMBER 1994

Aufstellung Schlosskulisse

2002

Der Deutsche Bundestag beschließt die Rekonstruktion der Schlüter'schen Barockfassaden des Berliner Schlosses und folgt dem Vorschlag der internationalen Expertenkommission „Historische Mitte Berlin“ zum Nutzungskonzept für das Humboldt Forum im Berliner Schloss

2008

Bekanntgabe des Wettbewerbsgewinners
Franco Stella

2009

Gründung der Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss als Bauherrin und Eigentümerin

2011

CDU/CSU, SPD, FDP und die Grünen geben im Haushaltsausschuss des Bundestages die Mittel für den Bau frei

2012

Beginn der Tiefbauarbeiten für das Humboldt Forum

2013

Der Grundstein für das Humboldt Forum wird gelegt

2015

Das Richtfest wird gefeiert

2016

Mit den Gründungsintendanten Neil MacGregor, Hermann Parzinger und Horst Bredekamp beginnt der Aufbau des kulturellen Betriebs

2018

Der Einzug der Exponate beginnt. Die Gründungsintendanz übergibt die Planung und Steuerung an Generalintendant Hartmut Dorgerloh

2020–2022

Das Humboldt Forum wird fertiggestellt und in Etappen eröffnet

ARCHITEKTUR

Daten und Fakten

BAUWERK

Geschossfläche Erdgeschoss mit Höfen	20.529 m ²
Brutto-Geschossfläche (mit Keller) gesamt inkl. Dachrestaurant	96.356 m ²
Fläche Bodendenkmal / Archäologisches Fenster	ca. 1.800 m ²
Höhe Gebäude, Oberkante First	35 m
Höhe Gebäude, Oberkante Laterne Kreuz auf der Kuppel	70 m
Beton	100.000 m ³
Stahl	20.000 t

FLÄCHENVERTEILUNG

Erdgeschoss

Veranstaltungsbereiche	1.200 m ²
Foyer	1.300 m ²
Passage	1.300 m ²
Schlüterhof	4.000 m ²
Geschichte des Ortes	1.500 m ²
Sonderausstellungen	1.500 m ²
Gastronomie und Shops	1.700 m ²

Erstes Obergeschoss

Berlin Ausstellung (Kulturprojekte Berlin u. Stadtmuseum Berlin)	4.000 m ²
Humboldt Labor (Humboldt-Universität zu Berlin)	1.000 m ²
Werkräume (Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss)	1.500 m ²

Zweites und drittes Obergeschoss

Ethnologisches Museum / Museum für Asiatische Kunst (SMB)	13.900 m ²
Temporäre Ausstellungen mit Einführungsräumen	3.500 m ²

FASSADEN

Rekonstruierte Fassaden

Fassadenlänge	ca. 750 lfm
Fassadenfläche	ca. 22.500 m ²
Sandstein	ca. 9.000 m ³
Fenster	513

Zeitgenössische Fassaden

Fassadenlänge	ca. 400 lfm
Fassadenfläche	ca. 11.400 m ²
Fenster	445

Benötigte Bildhauermodelle für Sandsteinschmuckelemente	ca. 300
---	---------

Sandsteinschmuckelemente	ca. 2.800
--------------------------	-----------

WEITERE BAUTEILE

Aufzüge	24
Rolltreppen	6

KOSTEN

Die für den Bau des Humboldt Forums aktuell budgetierten Kosten liegen bei 682 Mio. Euro, von denen der Bund 570 Mio. und das Land Berlin 32 Mio. Euro übernehmen. 80 Mio. Euro werden für die Rekonstruktion der barocken Fassaden ausschließlich durch Spenden privater Förder*innen finanziert. Zusätzlich zu diesem Budget wurden für „bauliche Optionen“ (vollständige historische Rekonstruktion der Kuppel und der Innenportale 2,3 und 4 sowie Portaldurchgänge) etwa 17 Millionen Euro gespendet.

ARCHITEKTURENTWURF

Franco Stella Architetto

PLANUNG UND REALISATION LP 2 – LP9

Franco Stella Berliner Schloss – Humboldt Forum PG
(Projektgemeinschaft zwischen: Franco Stella, Architetto;
Hilmer & Sattler und Albrecht, Gesellschaft von Architekten mbH;
Baumanagement Berlin GmbH)

PROJEKTLEITUNG

Detlef Krug
Herman Duquesnoy
Sigurd Hauer
Peter Westermann
Alexander Scholz
Uwe Otte
Michelangelo Zucchini
Rubert und York Stuhlemmer

Gesamtprojektleitung, techn. Geschäftsführung
Gesamtprojektleitung, kaufm. Geschäftsführung
Projektleitung Planung Gebäudeinneres
Projektleitung Planung Gebäudehülle und Rekonstruktion
Verantwortlicher Bauleiter nach §56 Bau O Bln
Bauleitung Gebäudehülle
Büroleitung Franco Stella, Vicenza
Recherche und Grundlagenermittlung Rekonstruktionsfassaden

PRESSEKONTAKTE

Michael Mathis, Pressesprecher
+49 30 265 950-525
michael.mathis@humboldtforum.org

Andrea Brandis, Pressereferentin
+49 30 265 950-237
andrea.brandis@humboldtforum.org

Mirko Nowak, Leiter Kommunikation
+49 30 265 950-520
mirko.nowak@humboldtforum.org

humboldtforum.org/presse